

# Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ der Königlichen und Städtischen Behörden von Sohrau O.S., sowie der Vereine.

Mit der wöchentlichen Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

**Erscheinung**  
wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend.  
**Bezugspreis:** Vierteljährlich frei ins Haus und bei allen Postanstalten 1 Mk. 20 Pf.

Druck und Verlag von  
P. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau O.S.  
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

**Anzeigen-Preis:**  
für die einspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pf.  
Inseraten-Annahme bis nachmittags 1 Uhr vor dem Erscheinungstage.

Nr. 87.

Freitag, Nr. 49

Mittwoch, den 31. Oktober 1917.

Freitag, Nr. 49

39. Jahrg.

## Unser Sieg am Isonzo.

Mit derselben berechtigten Genugung, wie wir im vorigen Jahre die Züchtigung des Verräters und Bundesgenossen Rumänen begrüßen durften, freuen wir uns jetzt über die endlich mögliche Vergeltung an Italien. Das ist nicht so sehr eine rein menschliche und natürliche Empfindung, als vielmehr das höhere Gefühl des unerbürdlichen und aus der Brust keines Menschen auszurottenden Rechtsbewußtseins, das jetzt durch die verdiente Züchtigung der verräterischen Italiener endlich seine Genugung und Befriedigung erhält. Wir überlegen es in die Worte des Dichters: „Es lebt ein Gott, zu strafen und zu rächen.“ Wenn dieses Wort auf ein ganzes Volk anwendbar ist, so in erster Linie auf die heimtückischen Italiener, die bei Beginn des Krieges mit der biedermännischen Miene des Bundesgenossen strenge Neutralität zu wahren vorgaben, während inzwischen der italienische Gesandte in Paris die Erklärung abgegeben hatte, daß eine Bedrohung der französisch-italienischen Grenze nicht zu befürchten sei. Nur dadurch war es Frankreich möglich, die dort stehenden acht französischen Armeekorps im Anfang September 1914 gegen die im Siegeslauf anmarschierenden Deutschen an der Marne zu werfen und so dem Kriege jene Wendung zu geben, die dann zu dem jahrelangen Stellungskriege mit seinen ungeheuren Opfern geführt hat. Immer deutlicher zeigt sich die weise Führung des Schicksals der Völker: Die Nation der Königsmörder, Serbien, kam zuerst an die Reihe, es folgte das lügenhafte, für den Ausbruch des Krieges in erster Reihe schuldige Rußland, dann das falsche Rumänien, und nun kommt der größte Verräter, der italienische Schuft, an die Reihe. Wir können uns gar nicht vorstellen, sondern es nur aus dem Wortlaut der Siegesmeldungen entnehmen, mit welchem Ingrimm unsere Braven mit ihren österreichisch-ungarischen Bundesgenossen gegen die Italiener anrückten, um alles über den Haufen zu rennen, was ihnen entgegentrat. Wir können uns aber denken, welchen Schreden der Ruf: „Die Deutschen kommen!“ in ganz Italien auslösen muß. Denn sie sind gefürchtet, diese Deutschen, nicht, wie die Feinde meinen, weil sie „bunale“ Krieger seien, während sie in Wirklichkeit einen Krieg führen, der in seiner menschlichen Art allen unseren Feinden zum Vorbild dienen kann, nein, sie fürchten die Deutschen, weil sie wissen, daß mit ihnen das Recht und damit der Sieg und Gottes Stärke ist; sie wissen, es naht jetzt das Verhängnis und die verdiente Strafe. Das aber gibt uns wieder die außerordentliche Siegeszuversicht und jene frohe Erwartung, die noch immer in entscheidenden Wendepunkten dieses Krieges durch unsere genialen Heerführer wie durch unsere unübertrefflichen, heldenmütigen Kämpfer erfüllt worden ist.

## Der Krieg.

WTB. Großes Hauptquartier, 27. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Franzosen und Engländer setzten gestern tagsüber auf dem Kampffelde in der Mitte der flandrischen Front von neuem starke Kräfte ein, um die Schlachtentscheidung zu suchen. Der Erfolg blieb unser. Vergeblich haben die feindlichen Divisionen sich in unserer Abwehrzone verblüht.

Gestiegene Artilleriewirkung lag auf dem Kampfgelände, ehe der Feind zum Angriff schritt; hinter der sich vorwärts schiebenden Feuerwalze brachen seine Sturmtruppen vor.

Nördlich von Bixchoote gelangten die Franzosen bis Bultehoel; von dort warf sie unser Gegenstoß ins Trichterfeld zurück.

Zwischen der Straße Alerken—Poelcapelle und der Bahn Rouleux—Opren drangen in wiederholtem Ansturm die Engländer vor; nach hin und her wogenden Kämpfen, die westlich von Passchendaele besonders erbittert waren, mußte sich der Feind mit wenigen Trichterlinien vor seiner Ausgangsstellung begnügen.

Abgesehen vom Hauptangriff wurden mehrere englische Divisionen gegen unsere Front von Bevelaere bis südlich von Gheluvelt vorgelührt. Anfänglich brachen sie in den Park von Poelzhoel und Gheluvelt ein. Doch wurde der Feind durch unseren prachtvollen Gegenangriff bald wieder über die alten Linien zurückgeworfen.

Teilkämpfe dauerten bis in die Nacht; das starke Feuer ließ nur vorübergehend nach.

Truppen aus allen Teilen des Reiches haben ruhmvollen Anteil an dem für uns günstigen Ausgang des Schlachttages.

Seeresgruppe Deutscher Kronprinz.

In wenigen Abschnitten am Dije-Visionen nahm der Artilleriekampf größere Stärke an; die feindliche Infanterie versuchte gegen Abend vergeblich, an mehreren Stellen auf dem Nordufer des Kanals Fuß zu fassen.

In der Champagne und an der Maas steigerte sich vielfach die Feuerstärke in Verbindung mit Aufklärungsgefechten.

Auf dem

Westlichen Kriegsschauplatz

und an der

Mazedonischen Front

ist die Lage unverändert.

Italienische Front.

Die unter der persönlichen Oberleitung Sr. Apostolischen Majestät des Kaisers Karl von Oesterreich, König von Ungarn vorbereitete Operation gegen die Hauptmacht der italienischen Armee reißt unter der Mitwirkung der unergleichlichen Stoßkraft deutscher Truppen, die Schulter an Schulter mit ihren tapferen Waffenbrüdern am Isonzo in den Kampf traten, großem Erfolge entgegen.

Die 2. italienische Armee ist geschlagen!

Durch gutes Wetter begünstigt, drangen über die Höhen und durch die Täler, vielfach zäher Widerstand des Feindes brechend, deutsche und österreichisch-ungarische Divisionen unaufhaltsam vorwärts.

Der scharfgratige Höhenrücken des Stol wurde von der k. u. k. 22. Schützen-Division genommen; der 1641 Meter hohe, stark besetzte Gipfel des Mte. Matajur fiel schon am 25. Oktober 7 Uhr vormittags — 23 Stunden nach Beginn unseres Angriffes bei Tolmein — durch die hervorragende Lufkraft des Leutnants Schieber, der mit vier Kompagnien des ober-schlesischen Infanterie-Regiments Nr. 63 den starken italienischen Grenzübergang übernahm.

Kampf- und Marschleistungen aller Truppen, die durch die Vorbeuge des Jullischen Alpen der italienischen Ebene zuzurehen, sind über jedes Lob erhaben.

Die Zahl der Gefangenen hat sich auf 60 000, die der erbeuteten Geschütze auf 450 erhöht. Unübersehbares Kriegsgerät muß aus den genommenen Stellungen der Italiener noch geborgen werden.

26 feindliche Flugzeuge sind in den beiden letzten Tagen abgeschossen worden.

Die italienische Isonzo-Front wankt bis zur Wippach; auf der Karsthochfläche hält der Gegner.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff.

WTB. Großes Hauptquartier, 28. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern war die Kampftätigkeit längs der Yser-Wiederung wiederum stärker als früher, insbesondere bei Dixmuiden.

Zwischen Blankaart-See und der Straße Menin—Opren schwoll der Artilleriekampf zeitweilig zu großer Heftigkeit. Morgens griff der Feind in der flachen Einbruchsstelle südwestlich des Houthouster-Waldes erneut an, ohne größere Vorteile als am Vortage zu erzielen.

Seeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Am Dije-Visionen-Ranal verstärkte sich die Feuerstärke bei Brancourt und Anghy le Chateau. Nachmittags stießen starke französische Kräfte tiefgeleitet am Chemin des Dames östlich von Gillain und nordwestlich von Brage gegen unsere Linien vor; sie wurden überall blutig abgewiesen.

Bei Souain, Tahure und Le Mesnil in der Champagne führten unsere Stoßtrupps erfolgreiche Unternehmungen durch.

Auf dem östlichen Maasufer unterhielten die Franzosen starkes Feuer auf die von uns im Chaume-Walde kürzlich genommenen Gräben.

Auf dem

Westlichen Kriegsschauplatz

und an der

Mazedonischen Front

keine größeren Kampfhandlungen.

Italienische Front.

Die schnelle Weiterführung des gemeinsamen Angriffs am Isonzo brachte auch gestern volle Erfolge.

Italienische Kräfte, die unseren Divisionen den Austritt aus dem Gebirge zu verwehren suchten, wurden in kraftvollem Stoß zurückgeworfen.

Abends drangen deutsche Truppen in das brennende Cividale, die erste Stadt in der Ebene ein.

Die Front der Italiener bis zum Adriatischen Meer ist ins Wanken gekommen, auf der ganzen Linie sind unsere Corps im Nachdrängen. Goetz, die in den Isonzofschlachten viel umkämpfte Stadt, ist heute früh von österreichisch-ungarischen Truppen genommen worden!

Die Zahl der Gefangenen ist auf mehr als 80 000 gestiegen, die Zahl der Geschütze hat sich auf mehr als 600 erhöht.

Der Erste General-Quartiermeister.

Ludendorff.

Wien, 28. Oktober. Umläufig wird verlautbart: Heute früh haben unsere Truppen Goetz besetzt. Vom Castell wehen nach einjähriger Feindesherrschaft wieder wie seit langen Jahrhunderten unsere Fahnen. Die Italiener sind über den Isonzo gewichen.

Der Chef des Generalstabes.

WTB. Großes Hauptquartier, 29. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Dunst und Nebel schränkten in Flandern die Kampftätigkeit ein.

Trogdem war längs der Yser das Feuer lebhaft; es erreichte besonders bei Dixmuiden nachts große Heftigkeit. Vorhübe feindlicher Abteilungen nördlich der Stadt scheiterten.

Zwischen dem Houthouster-Walde und der Ys belegte der Gegner unsere Kampfzone mit einzelnen starken Feuerwellen. Englische Infanterie, hinter Trommelfeuer von Rauchgranaten vorgehend, griff nördlich der Bahn Boelzinge-Staden an; in unserer Abwehrwirkung brachen die Sturmwellen zusammen.

Seeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Am Chemin des Dames führten starke französische Kräfte nach heftiger Artillerievor-



wird, lag die Störung darin, daß der Heizer, ein junger Mann von 17 Jahren, die Delung bei der großen Dampfmaschine nicht eingestellt hatte, sodas das Dampfplager heßiglaufen war und vollständig herausgenommen werden mußte. Eine zweite Störung trat gestern abend 10 Uhr ein, wo wieder das Licht plötzlich ausging. Diesmal soll die Aukerbetrieblung deshalb erfolgt sein, da das Maschinenöl ausgegangen war und Gefahr bestand, daß das Hauptlager sich wieder heßiglaufen würde. — Unter Elektrizitätswerk hat zwar noch zwei weitere Dampfmaschinen, welche jedoch nicht betriebsfähig sind. Eine derselben wird gegenwärtig gründlich repariert und dürfte alsdann als Hilfsmaschine eingesetzt werden können. Dringend not tut dem Werk vor allem eine Akkumulatoren-Batterie, durch welche wie i. Zt. auch am Tage Strom abgegeben und die bei Betriebsstörungen jederzeit eingesetzt werden kann. Es war ein großer Fehler, daß die Akkumulatoren-Batterie i. Zt. abgekauft worden ist; heute ist sie wohl selbst für ternes Geld nicht zu haben.

**§ (Die Aufgabe von Anzeigen)** für unter Blatt hat am Dienstag und Freitag bis spätestens 1 Uhr nachmittags zu erfolgen; später aufgenommene Anzeigen müssen wir auf jeden Fall zurückweisen. Größere Anzeigen erbitten wir tags vorher. Wir bitten, insolge des herrschenden Personalmangetes darauf Rücksicht zu nehmen und unseren Wunsch zu beachten. Die meisten Zeitungen haben bereits um 10 Uhr vormittags Redaktions- und Anzeigenannahmestellen.

**! (Richtspielhaus Sobrau.)** Eine geradezu wunderbaren Eindruck machte auf das Publikum der am 28. Oktober im hiesigen Richtspielhaus vorgeführte Film „Klemer“, der mit größtem Interesse verfolgt wurde. In derartigen Filmen, die den Kriminalroman auf die Höhe einer bewundernswürdigen Kunstleistung bringen, ist das Grouffige ohne Schaden für das Spannende ausgeschlossen. Ein solcher Film gehört zu den schönsten und besten physiologischen Arbeiten, die unsere Kunst aufzuweisen vermag. Viele Filme bilden ebensowohl eine außerordentlich interessante Lektüre, die bis zum letzten Augenblick in Spannung hält, wie ein höchst wertvolles historisches Denkmal aus dem Jahrhundert, das sich stolz das zwanzigste nennt. — Am kommenden Sonntag gelangt der Film „Die nicht sterben sollen.“ zur Vorführung, auf den wir umso mehr empfehlen können, als wir der Ueberzeugung sind, daß die Leistung sich die größte Mühe geben wird, um dem Publikum einen gauhrreichen Abend zu bieten.

**§ (Einen guten Fang)** machte Herr Gendarm Wachtmeister Hahn in Warschow am Sonntag früh. Er verhaftete bei der Händlerin Karoline W. dortselbst, deren Mann im Felde steht, einen bei ihr seit längerer Zeit logierenden Gelegenheitsarbeiter, namens August Zywozof, welcher in Warschow und Umgegend in letzter Zeit eine Reihe von Diebstählen ausgeführt hat. S., ein Mann mit Zuchthausvorbestrafte Individuum im Alter von 48 Jahren, hat dem Beamten gegenüber die Diebstähle eingestanden. Bei der Kriegsewige Halbbarin Mikolaki hatte er Ende September mittelft Einsteigens vom Bodenraum mehrere Betten, Bettbezüge, Wäsche pp. im Werte von ca. 800 R. entwendet. Ein Teil dieser gestohlenen Sachen ist auch bei der Logiswirtsin W. gefunden und beschlagnahmt worden, ferner ein fast neues Fahrrad, Marke Warisklabia, welches der Stibhube in Zastrenb gestohlen haben will. Ferner ist ihm nachgewiesen worden, daß er 4 Körbe gestohlen und denselben am Latorte die Köpfe abgetrennt, sowie gerupft hier in Sobrau verkauft hat. Er ist dem Untersuchungsgefängnis Ratibor zugewiesen worden.

**\* (Nicht Kleingeld, sondern das Große opfern.)** Bei den Goldankaufen ist es nicht oft die Wahrung gemacht, daß Leute, die viel Goldschmuck besitzen, nur einige belanglose Kleingeldstücke, wie zerbrochene Ohrringe, unmoderne Broschen und ähnliches abliefern. Große Objekte, wie Ketten halten sie zurück. Größt nehmen die Goldankaufleute dankbar jede Kleingeldstücke, denn ein Gramm Gold kommt zum andern. Jetzt sollte aber niemand vor dem Gottschalk zurückweichen, seine Goldschmuck reiflos dem Vaterlande zur Verfügung zu stellen. Das ist der wahre Vaterlandstreu, der nicht kauft und dem in diesem Weltkrieg kein Opfer für Deutschlands Erstlingskampf zu hoch ist.

**• (Weißbischöf Dr. Augustin),** der Weißbischöf der Diözese Breslau, vollendet am 1. November das 70. Lebensjahr. Er ist geboren zu Polisch Oberdorf, Kreis Austerlitz O., besuchte die Gymnasien zu Leobschütz und Neiße, nahm am Feldzug gegen Frankreich teil und studierte auf der Universität Breslau

Theologie. 1874 wurde er zum Priester geweiht, war Senior am Priesterseminar, Domkapitular, Generalvikar, seit 1904 wurde er Ehrenbürger, 1910 Weißbischöf, 1911 rätlicher Domherr. In demselben Jahre wurde er von der Universität Breslau Ehrenbürger zum D. theol. ernannt. Seit 1909 ist D. Augustin Kurator der Frauen Schwestern und sein großes Verdienst ist es auch, daß das Breslauer St. Joseph Krankenhaus sich zu einer muster-gültigen Anstalt entwickelt hat.

**• (Die Militärurteile und die Einschränkung des Reiseverkehrs.)** Die dieser Tage in Kraft getretenen einschneidenden Maßnahmen der Eisenbahnerverwaltung, die eine starke von der Kriegswirtschaft gebieterisch geforderte Einschränkung des Personenverkehrs auf der Eisenbahn bezwecken, haben auch ihre Rückwirkung auf das Meer, was ohne weiteres verständlich wird, wenn man bedenkt, daß der weitest größte Teil der Reisenden aus Militärurlaubern besteht. Als notwendig hat sich herausgestellt, den Militärverkehr für das Feldher, billigt. Halber oder besonders für das Besatzungsheer bedeutend einzuschränken. Das Feldher wird die Urlaubsmöglichkeit etwa um die Hälfte vermindert werden. Dem Besatzungsheer wird Herrschaftsberechtigten nur noch zu Kriegs- und landwirtschaftlichen Zwecken, in dringenden persönlichen und Familienangelegenheiten, sowie zur Wiederherstellung der Gesundheit nach Verwundung oder Krankheit Urlaub erteilt werden. Außerdem dürfen Mannschaften beurlaubt werden, die verwundet oder krank aus dem Felde in die Heimat zurückkehren, bevor sie wieder an die Front geschickt werden und fernere solche Leute, die das erste Mal in das Feld sind, um ihnen noch einmal ein Wiedersehen mit ihren Angehörigen zu ermöglichen, vorausgesetzt, daß sie länger als 3 Monate vom Gefechtsgebiet entfernt und keinen Urlaub erhalten haben. Auch für Sonntag und für das Beobachtungsgebiet kann von diesem Urlaubsverbot keine Ausnahme gemacht werden. Die Eisenbahnerverwaltung ist sich der Härte, die diese Urlaubsbeschränkung für die Soldaten selbst, wie für ihre Angehörigen mit sich bringt, voll bewußt und hat sich erst nach schwerem Bedenken dazu entschlossen. Dennoch muß auch diese Maßnahme, die der Krieg fordert, zum Nutzen der Allgemeinheit geduldet ertragen werden. Das Publikum wird dringend gebeten, den Erfolg der Einschränkung des Urlaubsverkehrs nicht dadurch zu nicht zu machen, daß es an Sonn- und Festtagen seine Angehörigen in den Garnisonen aufsucht, insoweit die Eisenbahn stichweise doppelt belastet und den Militärverkehr lahm legt. Es ist vaterländische Pflicht für jeden Einzelnen, während dieses 4 Kriegswinters auf ein Wiedersehen mit seinen Angehörigen zu verzichten. Das deutsche Volk, das in Verdragenheit und Gegenwart Härteres müßig ertragen hat, wird sich auch mit dieser Notwendigkeit abfinden.

**• (Wichtige Neuerung im Winterfahrplan. — Bedeutende Einschränkungen des Personenverkehrs an Sonntagen.)** Auf den deutschen Eisenbahnen tritt der Winterfahrplan am 1. November d. J. in Kraft. Am Kopfe der amtlichen Fahrpläne befinden sich folgende Hinweise: „Eine Gewähr dafür, daß die nachstehend aufgeführten Züge verkehren und also Gewähr für Rück- oder Weiterförderung bei Anschlußverhältnissen wird nicht geleistet. Als Notmaßnahme werden nur Gegendünge angenommen, deren der Reise zur Hilfe bedarf. Aus betrieblichen Gründen kann die Gepäckabfertigung auf einzelnen Stationen oder für einzelne Züge jederzeit eingeschränkt oder abgelehnt werden. Die Einschläge sind sämtlich zuschlagspflichtig. Im Erziehungsbereich werden Reisegeld und Fahrräder nicht befördert. Handgepäck kann in geringem Umfange in die Wagen mitgenommen werden. Besondere Frauenabteile sind nicht vorhanden. Das Rauchen ist untersagt.“ Um eine dringende Entlastung des stark geminderten Eisenbahnpersonals herbeizuführen, durch erweiterte Möglichkeit der Sonntagstrafe und daneben auch an Kohlen zu sparen, wird der neue Winterfahrplan eine starke Einschränkung des Zugverkehrs an Sonntagen bringen. Im Bereiche der preussischen Staatsbahnenverwaltung gibt es eine ganze Reihe von Eisenbahnlinien, auf denen an Sonn- und Fest-

tagen überhaupt kein Zug verkehrt, während auf anderen Linien der Verkehr so stark eingeschränkt wird, daß von einem regelrechten Verkehr nicht mehr gesprochen werden kann.

**\* (Eine teure Fahrt.)** Der einzige sogenannte Stützpunkt zwischen Rybnik und Ratiboritz bzw. Ratibor wird an den Sonntagen auch von Arbeitern von Charlottengrube bis Rybnik bedient. Die Strecke, welche bisher 3. Klasse 35 Pfg. kostete, muß jetzt nach dem neuen Tarif mit 3,35 Mark bezahlt werden.

**• (Der Wettbewerb um eine neue deutsche Nationalhymne.)** Wie der Berl. Volksangeher berichtet, hat für den Wettbewerb um eine neue deutsche Nationalhymne 3200 Gedichte eingegangen, die von 100 in verschiedenen Städten wohnhaften Sachverständigen geprüft werden.

**• (Zum Konkurs Gohla Breslau.)** Der jetzt über das Vermögen der Frau Gohla in Breslau eröffnete Konkurs dürfte über den Umfang der Forderungsgläubiger der noch in Ostpreußen Frau die nötige Klärung bringen. Schon jetzt ist fest, daß ihre Umsätze ganz enorm waren, so daß von einem Millionenvermögen tatsächlich die Rede sein darf. In Breslau selbst hat Frau G. in der Hauptstadt in Pleschke'schen Immobilien zu haben, denn, soweit bis jetzt bekannt wurde, sind nicht weniger als sechs Breslauer Fleischmischer mit Gohla, die noch in die Hunderttausende gehen, geschädigt. Daneben werden auch die Namen zweier Breslauer Pferdehändler genannt, die gleichfalls Hunderttausenden verlor. In einigen Fällen steht der Geschädigtenzusammenbruch weitere Kreise, denn mehrere der Beteiligten haben der Frau nicht nur eigenes Geld zur Verfügung gestellt, sondern auch ihrerseits zu diesem Zweck Darlehen aufgenommen. Nicht immer waren die Motive der Frau zur Vergabe von Geld an Frau G., das war in der Vergabung an gut. So soll die Frau G. ihre Geschädigtenverbindung mit einem Fleischmischer so angehen haben, daß sie ein Darlehen von 30000 Mark in zwei Tagen mit 32000 Mark, also mit einem Aufschlag von 2000 Mark zurückzahlte!

**Das Vaterland braucht dringend Euer Gold! Bringt es der Goldankaufsstelle!**

**• (Postfreihalten und Postvergünstigungen im Feldpostverkehr.)** Im Publikum herrscht noch vielfach Unklarheit über die Gebührensätze für Feldpostsendungen an Frontengediente. Gebührenentwert werden befördert Briefe bis 50 gr und Postkarten. Unter Berücksichtigung der zugelassenen Gewichtüberschreitung in Höhe von 10% kosten Briefe und Päckchen über 50 bis 275 gr 10 Pfg. und solche über 275 bis 550 gr 20 Pfg. Da ungenügend festgemachte Feldpostbriefe und Päckchen des Abnehmens zurückgegeben werden müssen, kann nur geraten werden, die Gebühren nach den vorstehenden Sätzen richtig zu verrechnen, womit der Post Arbeit und den Verfassern Weiterungen erspart bleiben. Zu beachten ist noch, daß Päckchen, die schwerer als 550 gr sind, unbedingt von der Annahme ausgeschlossen werden müssen. Man soll es also den Beamten nicht als Unfreundlichkeit auslegen, wenn sie derartige Sendungen zurückweisen. Ueber die sonst im Feldpostverkehr bestehenden Postfreihalten und Postvergünstigungen erteilen die Postanstalten Auskunft.

**\* (Der erste Tote des Weltkrieges hieß Thot.)** Nach Ueberreichung der österreichisch-ungarischen Note an Serbien am 23. Juli 1914 besetzte eine Wache des Infanterieregiments unter dem Kommando des Hauptmanns Krueter den Save-Brückenkopf bei Semla. Am Spätnachmittag des 28. Juli 1914, also fast gleichzeitig mit der Ueberreichung der österreichisch-ungarischen Kriegserklärung an Serbien, entwickelte sich zwischen dem stabilen Österreichertruppen und ein kurzes Gefecht, in dessen Verlauf der Infanterist Andrius Thot durch einen Projektil in den Brust und Hauptmann Krueter schwer verwundet wurde. Die beiden sind also die ersten Opfer des Weltkrieges auf Seiten der Mittelmächte.

**\* (Für Leute, die Geld haben),** bringt die Illustrierte Jagdwirtschaft „St. Hubertus“

**Zuchtviehverkauf.**  
Mittwoch, den 31. Oktober, nachmittags 2 Uhr verkauft **Dominium Riegersdorf 20 Stück meist junge, rotschweifige Milchfühe.**  
**Das Wirtschaftsamt. David.**

folgende lockende Auerstellungen: Es wird angeboten der Abschluss eines Kapitalen Schauffers in Westfalen für 800 Mark, von 7 Schauffern je 800 Mark in Westfalen, von 40—50 Gewerken je 250 Kronen in Oesterreich. Ferner eine Jagdpacht in Ungarn für 45000 Kronen jährlich; eine Pacht auf 10 Bruckstühle in Ungarn für eine Pacht von jährlich 12000 Kr. oder 1250 Kronen für einen Stuch.

**Die Kriegsgewinne entstehen**, das ist die letzte eine Verhöhnung gegen die Frau Jacob aus Riefburg in Westph. wegen Kriegsgewinners einen Klagen den Beweis. Frau J., die Inhaberin d. s. Warenhauses Vog in Riefburg, beschäftigt etwa 25 Angestellte in ihrem Unternehmen, das sie bis vor drei Jahren mit dem Kaufmann Hirschberg zusammen führte. Der Angestellte waren in dem Lager größere Bestände aus der Lebenswirtschaft verblieben. Die Preise für diese Bestände erhöhte sie fortgesetzt. Einzelne Stücke erlangten allmählich einen Aufschlag bis zu 450 v. D. des Fabrikpreises. Die Sachverständigen wiesen nach, daß die Angeklagte in drei Jahren, seitdem sie die Leitung des Warenhauses in Händen hatte, einen Gewinn von 300000 Mark erzielt hat. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft beantragte 200000 Mark Geldstrafe, ein Jahr Gefängnis und Beschlagnahme der noch vorhandenen Warenbestände. Das Gericht erkannte gegen Frau Jacob auf 50000 Mark Geldstrafe und einen Monat Gefängnis.

**Ein schlesischer Held am Isonzo.** Der im amtlichen Heresbericht erwähnte Leutnant Schuler, der mit vier Kompagnien des ober-schlesischen Infanterie-Regiments 63 den stark besetzten Monte Malojur führte, ist der Sohn des Superintendenten Schuler in Posen. Der Held, der im September 1914 zum Offizier befördert worden ist, hat bereits für besondere Tapferkeit das Eisenerne Kreuz 1. Klasse erhalten. Jetzt ist ihm für die neue Heldentat der Orden Bour le Mérite verliehen worden.

Auch der Kommandeur der ober-schlesischen Division, der 12. Infanterie-Division, Generalmajor Reunis, hat den Bour le Mérite erhalten.

**Beutchen OS., 23. Oktober.** Der große Warenblebstahl in dem Damentischengeschäft von Szepank, bei dem Waren im Werte von 20000 Mark gestohlen wurden, ist von einem 18 Jahre alten Schlosserlehrling und einem Detektiv ausgeführt worden; der Schlosserlehrling ist bereits festgenommen worden. Unter dem Diebstahl befindet sich ein Handelsmann aus Ratibor, bei dem Selbstenwerten im Werte von 10000 Mark beschlagnahmt wurden, die aus dem Diebstahl herrühren. Der Rest der gestohlenen Waren dürfte auch noch aufgefunden werden.

**Rikultsching OS., 29. Oktober.** Die von der Staatsanwaltschaft und den Polizeibehörden betriebenen Nachforschungen nach dem Zuanfängerischen Eheleuten weggenommenen drei Wochen alten Kinde haben schon dazu geführt, daß die Frau, die das Kind weggeholt hat, ermittelt werden konnte. Sie wohnt in Schomburg bei Beutchen. Das Kind ist aber nicht mehr am Leben, es ist an Abzehrung gestorben und schon beerdigt. Die weiteren Ermittlungen werden wohl bald volle Klarheit in die räthselhafte Angelegenheit bringen.

**Kol. Neven, Kr. Lublitz, 26. Oktober.** Gestern Abend wurde hier der Kolossale Joseph Kolloffel von drei Banditen auf der Straße überfallen und erschossen. Die Täter sind entkommen.

**Durchsucht Eure Wohnungen**  
nach entbehrlichem  
**Aluminium, Kupfer,  
Messing, Nickel, Zinn.**



**Ev. Gemeinde Sohrau OS.**

**Mittwoch, den 31. Oktober:**

**Festgottesdienst**

aus Anlaß des 400. Reformations-Subtilänns:  
Vormittags 1/10 Uhr deutsch, 11 Uhr polnisch.

**Bekanntmachung.**

Die Landwirte, welche Kühe halten, dürfen für jede zur Wirtschaft gehörige Person nur 1/2 Liter Vollmilch (in rohem oder verbuttertem Zustande) für sich in Anspruch nehmen. Die ganze, die hieraus sich ergebende Milchmenge übersteigende tägliche Mehr-Genussung muß der Bevölkerung zugeführt werden.

Wir ersuchen demnach die hiesige Bürgerschaft, uns sofort diejenigen Landwirte bekannt zu geben, welche entgegen dieser Anordnung Milch nicht verkaufen wollen.

Sohrau OS., den 30. Oktober 1917.

Der Magistrat. Reich.

**Danksagung.**

Für die überaus zahlreichen Beweise wohlthuerender Teilnahme und freundschaftlicher Gesinnung anlässlich des Hinscheidens und bei der Beerdigung unseres lieben Bruders, des Kaufmanns und Stadtverordneten

**Emil Szyskowitz**

sagen wir unseren tiefeempfundenen Dank.

Sohrau O.-S., den 29. Oktober 1917.

**Geschwister Szyskowitz.**

**Franziska Herok  
Ulan Wilhelm Förster  
Verlobte.**

Sohrau O.-S., im Oktober 1917.

**Bekanntmachung.**

Am Sonnabend den 3. November er. gelangt in den bekannten Verkaufsstellen zum Verkauf:

50 gr. Margarine gegen Abschalt h und 1/4 Pfund Süßfrucht-Marmelade gegen Abschalt i der Festkarte.

Sohrau OS., den 30. Oktober 1917.

Der Magistrat. Reich.

**Bekanntmachung.**

Von Sonnabend den 3. November er. ab können bei den betreffenden Kaufstellen abgeholt werden:

Gegen Quittung über Bezug Abschalt 8 der Lebensmittel Karte: 1/2 Pfund Seife, gegen Bezug Abschalt 9 1/4 Pfd. Graupen, gegen Bezug Abschalt 10 1/2 Pfd. lose Suppen.

Sohrau OS., den 30. Oktober 1917.

Der Magistrat. Reich.

**Bekanntmachung.**

Die Reichsbrotbestelle hat vom 1. November d. Js. ab die tägliche Mehlmenge von 220 g auf 200 g herabgesetzt. Die Brotmenge wird unverändert in alter Höhe weiter gewährt.

Die an Brotmehl zur Verteilung gelangende Wochenkopfmenge ist für den ober-schlesischen Industriebezirk auf 1360 g festgelegt worden. Die Anordnung des Reichsbrotbestellers hierüber wird im nächsten Kreisblatt abgedruckt. Zur Deutung des Ausfalls an Mehl ist die Verwendung von Feinstkornmehl als Streckungsmittel bei der Brotbereitung wieder zugelassen worden.

Sohrau OS., den 30. Oktober 1917.

Der Magistrat. Reich.

**Bekanntmachung.**

Die Schwierigkeiten in der Kohlenversorgung machen sich von Tag zu Tag und verbunden mit einem allgemeinen Wagenmangel, muß über kurz oder lang damit gerechnet werden, daß die Versorgung der Bevölkerung mit der notwendigen Kohle zu Schwierigkeiten sich noch schwieriger gestaltet, als es jetzt schon der Fall ist.

Der Ernst der Lage zwingt mit aller Gewalt zu Einschränkungen im Kohlenverbrauch. Diese Einschränkungen müssen auf allen wirtschaftlichen Gebieten und im öffentlichen Leben von allen Faktoren, die dazu beitragen, geübt werden. Hierzu gehört die Einschränkung der durchgehenden Arbeitszeit, die Einschränkung eines früheren Lebensschlusses, die Einschränkung der öffentlichen Verwaltung und die zweckmäßige Verteilung des Hausbraudes auf das Allernotwendigste.

Das Wort „Durchhalten“ ist auf kaum einem anderen Gebiete augenblicklich von einer derartigen Bedeutung wie auf dem Gebiete der Einschränkung im Kohlenverbrauch und es muß erwartet werden, daß von Allen, die berufen sind bestimmend auf das öffentliche Leben einzuwirken, kein Mittel unversucht bleibt, um die in den nächsten Tagen noch härter werdenden Mangel durch zeitige Einschränkungen auszugleichen.

Sohrau OS., den 29. Oktober 1917.

Der Magistrat. Reich.

**Eine Stube und Küche**

im Oberstock zu vermieten und 15. November zu beziehen.

Angust Wowrek, Bahnhofstraße.

**Zimmerpoller mit Zimmerern**

für dauernde Arbeit sofort gesucht.

Baugeschäft Schlicht.

**Ein Ziegenbock entlaufen!**

Abzugeben gegen Erstattung der Kosten bei Witwe Kempny, Obervorstadt.

**Nachruf.**  
Fürs Vaterland starben am 16. Oktober 1917 in treuer Pflichterfüllung der

**Maschinenmeister  
Alois Piechoczek**  
Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse

und der

**Oberheizer  
Richard Pakura.**

Das Schiff verliert in ihnen zwei besonders tüchtige Männer und gute Kameraden.

Ehre ihrem Andenken!

Träger, Kapitän zur See,  
Kommandant S. M. S. . . .

**Frau Henriette Deska**  
geb. Tiemann

im Alter von 70 Jahren 4 Monaten.  
Golassowitz, den 28. Oktober 1917.

Im Namen aller Hinterbliebenen

**Karl Deska, Amtssekretär.**

Beerdigung: Mittwoch, den 31. Okt. Mts., nachmittags 2 Uhr vom Trauerhaus aus.

**Reichenberger's  
Zahn-Atelier**

Sohrau OS., Ring 129.

Sprechstunden:

Vormittags von 8—12 Uhr,  
Nachmittags von 2—6 Uhr.

**Die Stücke der 6. Kriegsanleihe**  
zu 100, 200, 500 und 1000 Mark können abgeholt werden.

**Deutsche Volksbank.**

Jeden Vollen Schief.

**Rotflee**

Schwedenflee, Weißflee, Infarnafflee, Zimothe und deren Abgänge, sowie Futterrüben und alle Gemüsesamenforten lauft gegen sofortige Kasse bei oder vor Verladung ab allen Stationen und bittet um bemerkte Angebote

**Gustav Dahmer, Danzig,**

Samengroßhandlung.

Fernruf 1769. Drahtabr. Dahmer.

**Regensburger**

**Marienkalendar**

**Köhlers**

**Kaiserkalendar**

sind vorräthig in

**P. Hunold's**

Buch- und Papierhandlung.